

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 100 (1967)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Otto Weibel, Lehrer, Bowil

Am 27. Mai wurde in Bowil der im 66. Lebensjahr stehende Lehrer *Otto Weibel* unter grosser Anteilnahme der ganzen Bevölkerung zur letzten Ruhestätte geleitet. Es war eine Trauergemeinde, wie man sie nicht so bald zu sehen bekommt, so dass ein hoher Politiker und Seminar-kamerad meinte: «So wird ein *Landlehrer* zu Grabe getragen!»

In der Dorfkirche schilderte der Ortspfarrer den Lebenslauf des weitherum bekannten und sehr geschätzten Lehrers: Als zweitjüngstes von acht Kindern einer Arbeiterfamilie wurde *Otto Weibel* 1901 in Uettiligen bei Bern geboren, besuchte nach Schulaustritt das bernische Staatsseminar Hofwil-Bern und wurde 1921 an die Primarschule Hübeli-Bowil gewählt. Hier hat der Verstorbene mehr als 46 Jahre, bis zu seinem Tode, in der Schule wie in zahlreichen öffentlichen Ämtern und Organisationen segensreich gewirkt und ein grosses Mass von Arbeit bewältigt. Im Namen der ganzen Gemeinde dankte der Gemeindepräsident dem Verstorbenen wie der Gattin, die ihrem Manne, neben der Erziehung der fünf Kinder, helfend zur Seite stand.

Im Namen der 82. Promotion des bernischen Staatsseminars sprach Oberlehrer *Werner Brand*, Bern; seiner Trauerrede entnehmen wir:

«Noch im letzten Sommer waren wir Kameraden von der 82. Promotion des Staatsseminars Hofwil-Bern bei ihm in seinem Heim versammelt, und mit sichtlichem Stolz zeigte er uns und unseren Frauen die schöne Schulanlage, an deren Aufbau er mit Rat und Tat mitgewirkt hatte und wo er so viele Jahre in Treue arbeitete. Seit Jahren war er unser Promotionspräsident und kümmerte sich um das Wohlergehen aller Studienfreunde und um ihren Zusammenhalt. Alle liebten und schätzten wir seine währschafte Art, welche durch seine Tätigkeit in seinem ihm so lieb gewordenen Emmental noch ausgeprägter wurde und in bestem Volkstum verwurzelt und beheimatet war.

Nach der Patentierung wurden wir von der 82. Promotion auseinandergerissen. Einige bekamen gleich eine Stelle, andere mussten darauf warten. Nach einigen Jahren versuchten wir es und traten zu einer Promotionsversammlung zusammen. Später trafen wir uns alle Jahre einmal und frischten Erinnerungen an die Seminarzeit auf.

Wir werden unseren lieben und getreuen Kameraden *Otto Weibel* nicht vergessen und seiner immer ehrend gedenken».

E. Burren

† Jakob Wirth-Wälti

Am 11. Mai 1967 verstarb in Köniz in seinem 69. Lebensjahr *Jakob Wirth-Wälti*, alt Vorsteher des Mädchenheims.

Im Kanton Zürich als Sohn eines früh verstorbenen Lehrers aufgewachsen, durfte auch er sich zum Lehrer ausbilden. Es folgten mehrere Wanderjahre, die ihn unter anderem auch in die grossen Erziehungsheime in Deutschland führten, wo er bei Professor Düring tiefe Eindrücke empfing. Nach seiner Verheiratung mit *Rosa Wälti*, die als Hauswirtschaftslehrerin im Blindenheim Köniz und Faulensee gewirkt hatte, wurde *Jakob Wirth* im Jahre 1925 an das neu errichtete Mädchenheim im Schloss Köniz gewählt.

Mehr als 35 Jahre wirkte das Ehepaar *Wirth-Wälti* im Schloss Köniz. Der Anfang war schwer. Für das Heim bestand kein Vorbild, und das Schloss war nicht besonders geeignet und in schlechtem Zustand. Es fehlten die finanziellen Mittel, die in mühsamen Sammlungen, Verkaufsveranstaltungen und vor allem durch ständige und zähe Verhandlungen beschafft werden mussten. Es folgte der zweite Weltkrieg, der Hausvater stand oft an der Grenze als *Fourier*, und die Last der Heimleitung lag auf der Gattin. Die Jahre nach dem Weltkrieg mit ihrer Konjunktur brachten Schwierigkeiten, indem oft das Personal fehlte. Als dann die Invalidenversicherung die finanzielle Lage des Heimes mit einem Schlag verbesserte, erlebten die Hauseltern kaum viel mehr als die Anfangsschwierigkeiten, indem wohl Beiträge zugesichert, aber noch längere Zeit keine Gelder ausbezahlt wurden und die Heime mit Vorschüssen und Anleihen die Leere überbrücken mussten.

Das Patronat für die entlassenen Töchter war für den Verstorbenen eine Herzensangelegenheit. Immer war er mit Rat und Tat bereit, wenn es galt, einer Tochter einen Weg zu ermöglichen oder zu erleichtern. So arbeitete er noch nach seinem Rücktritt im Patronat mit, bis seine fortschreitende Krankheit es ihm nicht mehr erlaubte. Das Wohl der Geistesschwachen bedeutete für ihn Pflicht, und er hatte keine Mühe und Arbeit gescheut, für die Sache dieser Schwachen durch Vorträge zu werben, und seine Mitarbeit in der Hilfsgesellschaft für Geistesschwache galt deren bessern Ausbildung und auch derjenigen von Personal und Lehrerschaft der Heime und Hilfsklassen. Zahlreich war die Schar seiner Ehemaligen, die ihm das letzte Geleit gab, und die Kameraden aus dem Aktivdienst überbrachten ihm den letzten Fahnengruss.

Friedr. Wenger

Inhalt – Sommaire

† Otto Weibel	249
† Jakob Wirth	249
Ausstellungen	250
Kommentiert und kritisiert	250
Redaktionelle Mitteilung	250
Section de Courtelary: synode du 8 juin 1967	250
Cours de gymnastique pour jeunes filles	251
Au Technicum cantonal de Saint-Imier	251

Zur Ausstellung in der Berner Kunsthalle

Am Sonntag, 25. Juni, ging eine Schau zu Ende, die dem Besucher hohe Achtung vor dem Schaffen zweier Künstler abnötigte, die der Welt etwas zu geben haben.

Hermann Plattner zeigt ein schon jetzt umfangreiches maleisches Werk. Früh beeindruckt von dem, was die grossen impressionistischen und nachimpressionistischen Meister im Sprachgebiet der Farbe erlebbar machten, stellt er sich in die Reihe derer, die logisch und bewusstseinsklar weiterführen, zur Besonderheit ausprägen und durch Neues erweitern, was die Vorgänger hinterlassen haben. Ein reizbares, unterscheidungsfähiges Auge steht mit urteilendem Fühlen und ordnendem Denken in Wechselbeziehung. Nichts Romantisches, nichts Sentimentales, nichts Selbstherrliches liegt hier vor, sondern eine Arbeit, die dem objektiv Kontrollierbaren gewidmet ist: der Aussage von Farb-, Tonwert-, Richtungs-, Kontrast- und Durchdringungsverhältnissen; der Frage nach Wahrheit und Richtigkeit in der Darstellung von Beziehungen, die in unserer Welt des Lichtes und des Raumes nach unumstösslichen Gesetzen walten. Plattners Lebensverständnis und Künstlerschaft zeigen sich zum Beispiel in der umfassenden Art und Weise, in der auf der Bildfläche das Geheimnis von Kontrast und Bindung zur Sprache kommt. – Für die Betrachtung eines Bildes von Hermann Plattner ist sehr viel Zeit nötig. Eine Viertel-, eine halbe Stunde lang sollte man sich einem Bild überlassen. Die inneren Bezüge sind nicht bald ausgeschöpft. Immer wieder löst sich auf, was man sich durch Betrachten «fest» gemacht zu haben meint, und entsteht neu, anders, reicher, reifer. Das kommt wohl daher, dass man im längeren Zwiegespräch mit dem Bild selber reift, erwacht.

Werner Witschis Werkmaterial ist hauptsächlich das Metall, meist in Platten- oder Stabform. In jedem Werk ist ein einfaches Grundverhältnis gegeben, das im Bereiche einer Spanne Raum so wiederholt wird, dass mit der Wiederholung eine leisere oder stärkere Veränderung verbunden ist. Das erreichte Ganze wirkt als ein kleiner «Lebens- oder «Entwicklungsablauf». Vor den Augen spielt sich ein wunderbares Verändern des Sachverhaltes ab. Innerhalb eines jeden Gebildes bleibt das einfache Grundverhältnis wirksam; es

weitet sich nur bis zu gewissen Enden oder Grenzen seiner Möglichkeiten aus. Das Verwandlungsgeschehen hat das Wesen von Entfaltung, Blühen und Abnehmen, des Werdeganges der Pflanze also, nur dass das Entfalten, Blühen und Abnehmen auf die Art zu beziehen ist, wie Metallelemente mit dem luftigen Raum spielen. Die Grösse der Verwandlungsschritte innerhalb eines Gebildes steht in Wechselbeziehung mit der Zahl der Schritte. Beides hat einander nötig. Der Betrachter nimmt an einem Geschehen teil. Das Geschehen löst ihn von den oft so materiellen und zweckgerichteten Alltagsangelegenheiten, führt ihn zu reiner Schau von Freiheit und Gesetz und verbindet ihn neu mit Welt und Menschen. Wer von der Lebensmüdigkeit weiss, wohl nur der wird ganz zu würdigen vermögen, was Werner Witschi derselben mit seinem Werk entgegenstellt. *M. Adrian*

Kommentiert und kritisiert

Es wird immer noch viel und schön von unserer Seminarbildung gesprochen und geschrieben. In der Praxis sieht es aber ganz anders aus. Am 3. Mai 1967 bekam ich von der Kanzlei der Universität Zürich unter anderem auch folgende Zeilen: «Nach den gegenwärtig geltenden Immatrikulationsbestimmungen werden die schweizerischen Primarlehrpatente vorläufig noch zur Immatrikulation an den beiden Philosophischen Fakultäten der Universität Zürich anerkannt»...

Ich möchte nur darauf aufmerksam machen, dass es wörtlich heisst: vorläufig noch. *Beatrice von Lerber*

Redaktionelle Mitteilung

Das *Berner Schulblatt* fällt aus am 15., 22. und 29. Juli.

Avis de la rédaction

L'Ecole bernoise ne paraîtra pas aux dates suivantes: 15, 22 et 29 juillet.

L'ÉCOLE BERNOISE

Cours de gymnastique pour jeunes filles

On a longtemps estimé, dans bien des milieux, que les filles n'avaient pas tellement besoin de gymnastique. Nombre de leçons, inscrites au programme et au registre, ont été traitées comme Cendrillon... Le cours d'introduction au nouveau manuel est venu au bon moment pour affirmer l'égalité de traitement entre garçons et filles. Après ce cours, rares seront ceux qui ne l'auront pas admis.

Ce propos n'est pas de résumer un tel cours, encore moins d'en faire un exercice... de style. Il s'agit, croyons-nous, d'en relever le sens général, l'esprit et l'ambiance.

Le sens général? Affirmer un enseignement efficace pour le développement harmonieux et l'équilibre personnel de la jeune fille. Donner et redonner de l'enthousiasme aux maîtres et maîtresses. Leur apporter un regain de jeunesse, quelques bons filons et l'assurance que l'heure de gymnastique est une heure joyeuse.

L'esprit? Ce sont les directeurs des cours qui l'ont apporté dans leurs... sacs de sport et dans la manière sympathique de prendre en main leurs turbulents élèves!

L'ambiance, enfin? Celle de la *joie*, et c'est suffisant pour écrire que ces cours ont été un succès pour tout le monde!

Qui oserait prétendre le contraire et se regarder dans une glace avec une mine sombre? Qui oserait dire qu'il n'avait rien à apprendre en répondant à la convocation obligatoire? Vous verrez, la prochaine ne le sera pas, et nous serons aussi nombreux... Pourquoi pas?

En bref, ce fut un cours joyeux, régénérateur, agréablement supportable même pour les moins jeunes, la démonstration d'un possible à la portée de tous, pour le bien de tous. Il faut en remercier les animateurs et animatrices, simplement, au rythme d'un énergique tambourin et de nos cœurs rajeunis.

Henri Reber, Bienne

Au Technicum cantonal de Saint-Imier

Les élèves des écoles de métiers du Technicum ont effectué leur course d'été les jeudi et vendredi 15 et 16 juin. Ils ont visité des usines importantes de Suisse, dans les cantons du Valais et du Tessin.

Ces courses annuelles complètent l'enseignement théorique et, en même temps, assurent quelques heures de délassement.

G. Bendit, directeur

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis **Montag, 3. Juli 1967, 12 Uhr** (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Berner Schulwarte. Ausstellung «Heimatunterricht». Dauer bis und mit 2. September. Geöffnet: Werktags von 10.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00. Sonntag und Montag vormittag geschlossen.

Sektion Aarwangen/Herzogenbuchsee-Seeberg. Freiwillige Weiterbildung: Moderne Literatur: Freitag, 7. Juli, 15.45, Schulhaus I.

Lehrergesangsverein Oberaargau. Probe: Dienstag, 4. Juli, 17.30, im Übungssaal des Theaters, Langenthal.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 66 13 07.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 107 Bern.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Bern.

Seeländischer Lehrergesangsverein. Letzte Probe vor den Sommerferien: Dienstag, 4. Juli, 16.45, im Kirchenfeldschulhaus Lyss. Wiederbeginn der Proben: Dienstag, 15. August.

Lehrerturnverein Aarberg. Freitag, 7. Juli, Hauptversammlung. Traktanden: 1. Verschiedenes. Ansprache des Ehrenpräsidenten.

Christ sein in unserer Zeit. Dies ist das Thema des 23. Bibelkurses, den der Lehrerinnen-Bibelkreis Konolfingen diesen Herbst wieder durchführen möchte. Ort: Hotel Adler, Adelboden. Zeit: 30. 9.–7. 10. Bibelarbeit: Römer 12 + 13, mit Herrn Pfarrer Pfendsack, Basel. Wir laden heute schon Kolleginnen, Hausfrauen und alle, die dafür Interesse haben, herzlich dazu ein. Anmeldungen und Auskünfte: Frl. Lydia Stoll, Lehrerin, 3077 Enggstein, Bern.

Freilichtaufführungen im Schadau-Park in Thun der «Schloßspiele Spiez»: Alpenkönig und Menschenfeind. – Lustspiel, F. Raimund. Regie: Jakob Streit. Beginn 20.00. *Spieltage*, *Première*: Samstag, 1. Juli. *Dienstag*: 4., 11., 18. Juli. *Donnerstag*: 6., 13., 20. Juli. *Samstag*: 1., 8., 15., 22. Juli.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 28 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Ferien und Reisen



Der markierte Wanderweg auf 2000 m Höhe durch Wälder und über Alpwiesen führt Sie in 2½ Stunden vom Rinderberg zum

Horneggli. Das Panorama ist einzigartig und eindrucksvoll.

Das Rundfahrtbillet ist in den Bahnhöfen Bern, Thun, Spiez, Zweisimmen und Schönried erhältlich. Es ist in beiden Richtungen gültig.

Verpflegungsmöglichkeit in den Bergstationen Rinderberg und Horneggli.

Buchhandlung

Hanns
Stauffacher
Bern
Neuengasse 25
Telefon
031 2214 24



Für alle Bücher
in
jeder Sprache

Die Werkstätten

für neuzeitliche
Wohnungs-
einrichtungen



Alle Bücher

Buchhandlung
Scherz

Bern, Marktgasse 25,
Telefon 031 22 68 37
Biel, Dufourstrasse 8,
Telefon 032 2 57 37
Gstaad, Telefon 030 4 15 71



Gute Bedienung

Prompter Bestelldienst



Mit bester
Empfehlung Herm. Denz AG
Klischees
Bern

Foto-, Kino-,
Tonband-
freunde

Günstige
Bezugsquelle!

Foto-Kameras u. Projek-
toren, Super-8-Kameras
u. Projektoren, Philips
Tonbandgeräte, Agfa u.
Kodak Magnettonband,
Philips Foto- u. Kino-
leuchten Halogen 1000 W,
Agfacolor u. Kodachrome
Filmmaterial, Perlwände,
Lifamatic Diarahmen

Dupan Central Photo
Service, Thun
Pestalozzistrasse 22 b

Neue
KLAVIERE
und
OCCASIONEN
Miete mit
Anrechnung bei Kauf
TAUSCH
TEILZAHLUNG
Seriose und
fachmännische Bedienung
Pianohaus
Wernli
Bern, Wylersstrasse 15
Telephon 41 52 37



Sonnenstoren
Rolladen
Verdunklungsanlagen
Lamellenstoren
Reparaturen

Hermann
Kästli + Co.

Storenfabrik
Bern
Ostermündigenstrasse 73
Telefon 51 15 96

Kennen Sie die Furka—
Oberalp-Bahn, die imposan-
te Querverbindung
Graubünden—Uri—Wallis?

Über eine Strecke von
nahezu 100 Kilometern
fahren Sie in den schmucken,
leuchtend roten Wagen.
Dazu geniessen Sie lebhaftes,
stets wechselnde Land-
schaftsbilder in bunter Folge.
Sei es im lieblichen Tavetsch,
auf dem romantischen
Oberalppass mit seinem See,
im heimeligen Urserental

oder im sagenumwobenen
Goms: Überall finden Sie
wegweisende Anhaltspunkte
für lohnende Ausflüge.

Auskunft und Prospekte
durch Auskunfts- und
Reisebüro oder durch die
Direktion der Furka—
Oberalp-Bahn in Brig.

Furka — Oberalp — Bahn

